

Landshuter Zeitung 02.04.2016

Weitblick und Hoffnung

Die Landshuter Bildhauerin Martina Kreitmeier stellt eine monumentale Skulptur am Kunstareal aus

Von Eva Maria Fischer

So aufgeregt war sie noch nie. Die Bildhauerin Martina Kreitmeier kann mühelos mehrere Tage lang meterdicke Baumstämme mit der Kettensäge bearbeiten; so leicht haut sie keine Brachialarbeit um. Doch letzte Woche wirkte sie unruhig. Auf einen Tag hat sie ein halbes Jahr lang hingearbeitet; der Termin, an dem sie ihre Skulptur „Perspektivenwechsel – das nackte Leben“ am Kunstareal aufstellen durfte.

Kreitmeier ließ sich vom Raum an der Ecke Arcisstraße/ Gabelsberger Straße inspirieren: Die leere Wiese, im Hintergrund das Gebäude der Hochschule für Fernsehen und Film, das mit seiner Betonfassade und den schmalen Fenstern auf sie elitär und abschottend wirkte, die Treppe und Fassadenverblendung vor dem Ägyptischen Museum.

Martina Kreitmeier entschied sich für ein Objekt, das Weitblick, Hoffnung und Aussicht symbolisieren sollte, trotz all der existenziellen Fragen der Zeit. Abgrenzung und gleichzeitig die Überwindung der Barrieren beeinflussten ihre Idee zu dieser Arbeit. Auch die Diskussion um die Flüchtlingspolitik hat bei ihr Spuren hinterlassen. Sie entwarf daher einen sitzenden Menschen, der das Zurückgeworfensein auf das zerbrechliche, nackte Leben

thematisiert. Für ihr Werk wählte sie Holz, das auch zerbrechen, splintern, Risse bekommen kann, das mit seinen Jahresringen, Astlöchern und Einschlüssen lebendig wirkt: den Stamm einer einheimischen 300 Jahre alten Eiche. Die vielseitig talentierte Künstlerin, die auch in den Soul-Bands Klangkommode und Achterwahn E-Bass spielt und im Background singt, legte viel Ausdruckskraft in die beinahe hyperrealistische Gestaltung. Die Figur sitzt auf einer 7,5 Meter hohen Stelle, der sie mit der Kettensäge als Tribut an das Ägyptische Museum eine obeliskenähnliche Form gegeben hat. Auch diese ist aus Eichenholz; ähnlich wie die Wand der Hochschule für Fernsehen und Film weist sie eine vertikal verlaufende Musterung auf. Insgesamt wiegt die Invention über 1,2 Tonnen. Die vergangenen Tage musste sich die 45-jährige Künstlerin daher mit Fragen der Technik, Statik und Haftung auseinandersetzen.

Einige Mitglieder der Münchner Künstlergenossenschaft, die angeregt hatten, diesen exponierten Platz im Kunstareal für Großskulpturen freizugeben, gratulierten der nun sichtlich erleichterten Bildhauerin zu ihrem gelungenen Werk, das jetzt kraftvoll und raumgreifend die Betrachter von allen Seiten zu fesseln vermag.



Martina Kreitmeiers sitzender Mann vor dem Ägyptischen Museum